

Sehr geehrte Damen und Herren,

Woran liegt es, daß die Ansichten von Gewerkschaft und BMUKK nicht nur bezüglich der Dienstrechtdebatte, sondern auch den Lehreralltag betreffend derartig auseinander klaffen? Wer sagt die Wahrheit? Wer ist vollständig informiert?

Reicht das Material (Lehrbuch, Schulung etc.) aus um einfach in den Unterricht zu gehen? Oder muss man sich vielleicht doch, zusätzlich einen genauen Plan machen, Hefte korrigieren, Unterlagen kopieren, Lehrausgänge planen und vieles mehr?

Sind die Lehrer aufgrund der "Freistunden", Supplierbereitschaften, Sprechstunden etc. nicht wesentlich länger in der Schule als die Bevölkerung, die als Schüler diese Dinge nie mitbekommen hat, zu wissen glaubt?

Ist "das in der Klasse stehen" vor 25 Schülern (oft mit mangelnder Erziehung) tatsächlich auch nur ansatzweise mit den Aufgaben eines ähnlich entlohnten Berufs irgendeiner anderen Branche vergleichbar?

Wie kann ich als Politiker die Wahrheit herausfiltern und tatsächlich Kosten sparen, anstatt einen unrealistischen Entwurf durchpeitschen zu wollen?

Da hätte ich einen Vorschlag: Ich spreche mit zufällig ausgewählten Lehrern aus dem ganzen Land und bitte sie ihren Alltag penibelst genau zu schildern.
Gibt es Parallelen, werden diese mit hoher Wahrscheinlichkeit der Wahrheit entsprechen.

Mit freundlichen Grüßen,

Manuel Matej

PS: Ich habe jahrelang sowohl in der Pharmabranche, als auch in der AHS gearbeitet und lehne die neue Dienstentrichtung aufgrund dessen Undurchführbarkeit ab.